

Die Entstehung der europäischen Kultur*

Patrick Bucher

9. Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Nachdenken über Geschichte	2
1.1	Nachdenken über Geschichte	2
1.2	Wozu Geschichte	2
1.3	Die vergangene Zeit als Grundkategorie der Geschichte	2
1.4	Die Einteilung der Geschichte in Epochen	2
2	Die antike Welt	3
2.1	Die Geburt von Philosophie und Wissenschaft	3
2.2	Rom, die Weltmacht des Altertums	3
2.3	Das römische Reich und das Christentum	3
2.4	Der jüdische Einfluss auf die europäische Kultur	3
3	Der Mittelmeerraum: Kulturzentren der nachantiken Welt	3
3.1	Ein Weltreich für Allah: die Herrschaft der Kalifen	3
3.2	Die Bedeutung des Islams für Europa	4
3.3	Byzanz, der Schild Europas	4
3.4	Das Reich der Franken	4
3.5	Das heilige römische Reich deutscher Nation	4
3.6	Europa erwacht	4
4	Aufbruch in die Neuzeit	5
4.1	Renaissance, Humanismus, Buchdruck und gelehrte Welt	5
4.2	Die Entdeckungen: Die Welt wird grösser	5
4.3	Der grosse Protest: die Reformation	6
4.4	Das Reich der ewigen Sonne: der Aufstieg des Hauses Habsburg	6
4.5	Russland, das dritte Rom	6

* AKAD-Reihe GS 201, ISBN: 3-7155-1936-3

5	Arbeitsmethoden der Geschichte	7
5.1	Zum Umgang mit schriftlichen Quellen	7
5.2	Zum Umgang mit Sekundärliteratur	7
5.3	Zum Umgang mit Geschichtskarten und historischen Karten	7
5.4	Zum Umgang mit Statistiken und Diagrammen	7
5.5	Werke der Malerei als Quellen für die Geschichte	7
5.6	Geschichte mit dem Zeichenstift: Die Karikatur	8
5.7	Zur historischen Interpretation von Bauwerken	8
5.8	Fotografie, Film und Rundfunk als Quelle	8

1 Nachdenken über Geschichte

1.1 Nachdenken über Geschichte

Mit «Geschichte» ist Geschichtswissenschaft gemeint, welche sich mit der Erforschung der menschlichen Vergangenheit befasst, sich auf nachprüfbare Tatsachen beruft, jedoch keine messbaren Ergebnisse liefert, sondern nur Material, das Historiker zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

1.2 Wozu Geschichte

Geschichte schafft Identität, erweitert unseren begrenzten Erfahrungsraum und schützt uns vor politischen Lügen.

Gemäss Nipperdey stellt Geschichte einen Teil der Persönlichkeit eines jeden Menschen dar, ist die Grundlage zur Errichtung einer menschlichen Gesellschaft und festigt unsere persönliche und gesellschaftliche Identität. Ob der Mensch fähig ist, aus der Geschichte zu lernen, bleibt offen. Ohne Kenntnis der Geschichte ist die Gestaltung der Zukunft kaum denkbar.

1.3 Die vergangene Zeit als Grundkategorie der Geschichte

Die Grundkategorie der Geschichte ist die (vergangene) Zeit. Für die Beschäftigung mit der Vergangenheit gilt:

- Entscheidungen der Vergangenheit sind unabänderlich und wirken bis in die Gegenwart und Zukunft hinein.
- Neues Geschehen verändert die Sicht auf die Vergangenheit.
- Historiker sehen die Vergangenheit durch die Brille ihres eigenen Weltbildes und können sie nur über Quellen erschliessen.

1.4 Die Einteilung der Geschichte in Epochen

Zum besseren Überblick über die Geschichte wird diese in Epochen – Antike, Mittelalter und Neuzeit – eingeteilt. Die Zeiteinteilung dient nur als Hilfsmittel zur besseren Ordnung der Vergangenheit.

2 Die antike Welt

2.1 Die Geburt von Philosophie und Wissenschaft

Die alten Griechen, die ersten Hochkultur auf europäischen Boden, haben die Grundlagen der Wissenschaften geschaffen und in den Wissensgebieten, die durch blosser Anschauungen erschlossen werden können – Philosophie (Sokrates, Platon, Aristoteles), Mathematik, Geometrie, Politik – grosse Erkenntnisse gewonnen. Zudem legten sie die Fundamente der modernen Naturwissenschaften, kannten eine Urform der Demokratie und zeugen mit ihrem hohen Stand des Denkens von der Leistungsidee.

2.2 Rom, die Weltmacht des Altertums

Die römischen Alleinherrscher Caesar und Augustus lösten in der römischen Geschichte eine politische Wende aus – aus der Republik wurde das Imperium. Das römische Reich beherrschte Europa und das Mittelmeer und sorgte als Ordnungsmacht für Stabilität («Pax Romana»). Kulturell haben uns die Römer das römische Recht, die lateinische Sprache und die Idee des Kaiserreichs hinterlassen.

2.3 Das römische Reich und das Christentum

Die christliche Lehre stand im Widerspruch zu den religiösen Vorstellungen der Römer. Erst unter Kaiser Konstantin wurde das Christentum, welches die Wahrung weltlichen Rechts einfordert, akzeptiert und zur Staatsreligion erhoben («Theokratie»). Das Christentum konnte im stabilen Rahmen des römischen Reiches gedeihen.

2.4 Der jüdische Einfluss auf die europäische Kultur

Das Volk der Juden bildete sich nach seinem Auszug nach Ägypten, siedelte in Palästina, wurde bei der Besetzung der Römer aber von dort vertrieben und siedelte sich an grossen Hafenstädten am Mittelmeer (z.B. in Alexandria) an. Kulturelles Erbe des Judentums sind der Monotheismus, der Glaube ans Jenseits, der Grundsatz sozialer Fürsorge, die lineare (nicht wiederkehrende) Zeit, der Glaube an ein verheissenes Land und die Vorstellung, einem auserwählten Volk anzugehören.

3 Der Mittelmeerraum: Kulturzentren der nachantiken Welt

Das römische Reich zerfiel im 5. Jahrhundert n.Chr. Die kulturelle Einheit des Mittelmeerraums zerbrach, ab dem 7. Jahrhundert n.Chr. konkurrierten Muslime, das byzantinische und das Frankenreich miteinander.

3.1 Ein Weltreich für Allah: die Herrschaft der Kalifen

Im 7. Jahrhundert n.Chr. begründete Mohammed den Islam, der bald in zwei Glaubensrichtungen (Schiiten und Sunniten) zerfiel. Am Ende des 10. Jahrhunderts n.Chr. entstand ein arabisches

Grossreich – das Kalifat. Dieses zerfiel jedoch bald in mehrere Teilreiche.

Das osmanische Reich umfasste Konstantinopel, den östlichen Mittelmeerraum, den Balkan und bedrohte Mitteleuropa.

Die Kalifate auf der iberischen Halbinsel wurden bis 1492 vollständig zurückgedrängt (*Reconquista*).

3.2 Die Bedeutung des Islams für Europa

Errungenschaften des Islams während seiner Blüte vom 7. bis zum 12. Jahrhundert n.Chr. sind die Weiterentwicklung der griechischen Naturwissenschaften, Fortschritte in Landwirtschaft (neue Nutzpflanzen und Anbautechniken), Handel, Wirtschaft und Architektur sowie das arabische Zahlensystem.

3.3 Byzanz, der Schild Europas

Das byzantinische Reich gilt als Fortsetzung des römischen Reiches. Unter Kaiser Justinian versuchten die Byzantiner, das Reich wieder aufzubauen. Das Reich zerfiel jedoch durch die Bedrohung der Araber (7. und 8. Jahrhundert), wurde 1054 durch die Kirchenspaltung getrennt, 1204 durch einen Kreuzzug geschwächt und fiel 1453 in osmanische Hände. Die Byzantiner bekehrten die Slawen, insbesondere die Russen, zum Christentum.

3.4 Das Reich der Franken

Mit dem Frankenreich gründete König Chlodwig die erste christliche Grossmacht im Westen. Unter seinen Nachfolger, den Merowingern, gelangten die Hausmeier zu Einfluss. Karl Martell, Vertreter der Hausmeierdynastie, schlug die ins Frankenreich eingedrungenen Araber, sein Sohn Pippin wurde König.

Karl der Grosse aus der Dynastie der Karolinger einigte mit Kriegen fast den ganzen Bereich der westlichen Christenheit, bekehrte germanische Stämme und wurde 800 n.Chr. in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt. Nach Karls Tod wurde das Reich aufgeteilt: aus dem westlichen Reich entstand Frankreich, aus dem östlichen Deutschland – das mittlere zerfiel.

3.5 Das heilige römische Reich deutscher Nation

Die deutsche Königskrone und das römische Kaisertum wurde im 10. Jahrhundert durch die Krönung des deutschen Königs Otto I. vereint. Das daraus entstandene «heilige römische Reich deutscher Nation» wurde nie von einer Zentralgewalt regiert. Konflikte zwischen Papst und Kaiser prägten die Politik im Mittelalter.

3.6 Europa erwacht

Im 11. bis 13. Jahrhundert erlebte Europa einen Aufbruch: Waldgebiete und Ödländer wurden besiedelt und fruchtbar gemacht, die Kulturgrenzen des lateinischen Christentums erweitert. Der Westen bestimmte nun Wirtschaft und Verkehr des Mittelmeers – der Islam wurde zurückgedrängt. War die Gesellschaft zunächst noch vom Lehnswesen geprägt (Feudalismus), entstand

im Hochmittelalter (13./14. Jahrhundert) das städtische Bürgertum. Auf dem Land verbesserte sich die Stellung der Bauern.

4 Aufbruch in die Neuzeit

4.1 Renaissance, Humanismus, Buchdruck und gelehrte Welt

Die Renaissance war Ausdruck gestiegenen Selbstbewusstseins einer städtischen Oberschicht und entdeckte die Antike als vorbildliche Welt wieder. Man bewunderte den reinen Menschen (Humanismus) und seine Darstellung in der Kunst und betätigte sich in Kunst, Geistes- und Naturwissenschaften, Medizin und Politik. Das Ideal der Renaissance: ein freier, selbstbewusster, schöpferischer und allseitig gebildeter Mensch. Die von Erasmus von Rotterdam ins lateinische übersetzte Bibel, sowie andere Ideen, fanden Verbreitung durch Gutenbergs Buchdruck.

4.2 Die Entdeckungen: Die Welt wird grösser

Ursachen des Aufbruch ins Zeitalter der Entdeckungen sind die Gier nach Gold, Aussicht auf Gewinn beim Gewürzhandel, Abenteuerlust, kriegerischer Betätigungsdrang, das Sendungsbewusstsein den christlichen Glauben zu verbreiten und Wissbegierde. Entdeckungen wurden durch verbesserte Schiffe und Navigationshilfsmittel ermöglicht. Wichtige Entdeckungen:

- Die Erforschung der afrikanischen Westküste durch Portugal
- Die Entdeckung Indiens nach dem Erreichen der Südspitze Afrikas (Vasco da Gama 1498)
- Die Entdeckung Amerikas des im Dienste Spaniens stehenden Christoph Kolumbus (1492)
- Die Weltumseglung von Fernando Magellan

Portugal dominierte den Handel mit Indien. Mittel- und Südamerika wurde von Spanien und Portugal erobert und aufgeteilt. Diese Entdeckungen hatten weitreichende Auswirkungen auf Europa:

- Fremde Kulturen kamen mit Europa in Kontakt, wurden unterworfen und/oder zerstört.
- Europa erlebte einen gewaltigen Wirtschaftsaufschwung.
- Der Schwerpunkt Europas verlagerte sich vom Mittelmeer zur Atlantikküste.
- Europas Sprachen wurden zu Weltsprachen (Spanisch, Portugiesisch).
- Das Christentum breitete sich zur Weltreligion aus.
- Neue Landwirtschaftliche Erzeugnisse (z.B. die Kartoffel) wurden angebaut.
- In Amerika mischten sich die Rassen, neue Völker entstanden.
- Der Handel afrikanischer Sklaven nach Amerika kam in Gang.
- Europäische Politik wurde zu Weltpolitik.

4.3 Der grosse Protest: die Reformation

Die Reformation war eine bedeutende religiöse und soziale Bewegung zu Beginn der Neuzeit. Wichtige Reformatoren waren:

- Martin Luther (Wittenberg) beschäftigte sich mit Fragen nach Gnade und Gerechtigkeit Gottes, verfasste 95 Thesen gegen den Ablasshandel und führte so eine Kirchenspaltung herbei, welche im Augsburger Religionsfrieden von 1555 festgesetzt wurde.
- Huldrych Zwingli (Zürich) reformierte Zürich.
- Johannes Calvin (Genf) reformierte die heutige Westschweiz, Frankreich sowie andere europäische Länder.

Sie alle lehnten die römische Kirchenhierarchie ab und suchten den Zugang zu Gott über die biblische Offenbarung. Auswirkungen der Reformation sind:

- ein langer Konfessionsstreit in Europa
- die Entstehung deutscher Sprache und Nationalbewusstseins
- die Bestimmung der Landfürsten über die Entwicklung im deutschen Reich
- die Oberaufsicht des Staates über die Kirche
- die «Privatisierung» der Religion

4.4 Das Reich der ewigen Sonne: der Aufstieg des Hauses Habsburg

Die Habsburger waren ein – durch geschickte Heiratspolitik – erfolgreiches Adelsgeschlecht mit Sitz im Aargau, später in Österreich. Viele Habsburger erlangten die Kaiserkrone. Maximilian I. hinterliess seinem Erben Karl V. ein Weltreich, das sämtliche spanische Besitzungen (auch in Mittel- und Südamerika), weite Teile Mitteleuropas, Italien und die Niederlande umfasste. Nach Karl V. teilte sich die Dynastie in einen spanischen und einen österreichischen Zweig. Die Habsburger blieben bis 1806 deutsche und 1918 österreichische Kaiser.

4.5 Russland, das dritte Rom

Das russische Grossreich wurde über Konstantinopel christianisiert, blieb nach dessen Untergang einziger Schirmherr der orthodoxen Christenheit und kann so als Nachfolger des byzantinischen Reiches verstanden werden. Seine Herrscher stellten mit ihrem Titel als Zaren sowohl das kirchliche wie das weltliche Oberhaupt dar.

Erste Machtstrukturen in den Siedlungsgebieten der Ostslawen gingen auf die Wikinger zurück. Sie wurden aber von den einfallenden Mongolen zerschlagen, welche Russland vom 13. bis zum 15. Jahrhundert beherrschten, es somit von Europa abschnitten und es in seiner Entwicklung zurückwarfen. Russland blieb so der Entwicklung Europas fremd.

5 Arbeitsmethoden der Geschichte

Als Quellen werden alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen bezeichnet, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.

5.1 Zum Umgang mit schriftlichen Quellen

Unser geschichtliches Wissen beruht auf interpretierten Quellen. Vorgehen bei der Interpretation schriftlicher Quellen:

- Art, Herkunft, Inhalt und Entstehungszusammenhang der Quelle klären
- Durchleuchten des Autors, seines Hintergrunds und seiner Absichten
- Erfassen der verschiedenen Aussageebenen im Text
- Diskussion der Quelle

5.2 Zum Umgang mit Sekundärliteratur

Bei Sekundärliteratur unterscheidet man zwischen fach- und populärwissenschaftlicher Darstellung. Bei Fachliteratur muss der Autor Quellen und Entstehung seiner Ergebnisse offenlegen. Bei der Verwendung von Sekundärliteratur sollte jedes Werk kritisch auf seine Sachlichkeit geprüft werden. Aus dem Werdegang des Autors kann man sich der möglichen Stossrichtung des Werks bewusst machen. Man unterscheidet zwischen Gesamtdarstellung, Bibliographie und Monographie.

5.3 Zum Umgang mit Geschichtskarten und historischen Karten

Historische Karten sind in der Vergangenheit entstanden und dienen als Quellen, während Geschichtskarten historische Sachverhalte aus der Sicht der Gegenwart darstellen. Die Informationen von Geschichtskarten sind in Zeichen gefasst. Bei richtiger räumlicher und zeitlicher Einordnung lassen sich diese entschlüsseln.

5.4 Zum Umgang mit Statistiken und Diagrammen

Statistiken ordnen wissenschaftlich erhobene Daten zu Tabellen und können als Diagramme noch eingängiger dargestellt werden. Mit Statistiken schafft sich die Geschichtswissenschaft eigene Quellen, die allerdings nur ein grobes Abbild der Wirklichkeit wiedergeben. Statistiken sind somit auf die Grenzen ihres Aussagewertes zu prüfen.

5.5 Werke der Malerei als Quellen für die Geschichte

Werke der Malerei und der Bildhauerei können Rückschlüsse auf das Denken und die gesellschaftlichen Strukturen einer Zeit zulassen. Vorgehen bei der Interpretation bildlicher Quellen:

- Gattung, Entstehungsweise und historischen Hintergrund des Bildes klären

- Beschreibung des Bildes
- Interpretation der einzelnen Bildelemente
- Diskussion der Aussage und der Bedeutung des Bildes

5.6 Geschichte mit dem Zeichenstift: Die Karikatur

Karikaturen stellen wirkliche Personen und Verhältnisse auf satirische und verzerrte Weise dar und decken so deren Eigenheit auf. Eine Karikatur beinhaltet in der Regel zwei Informationen, die mit einer Pointe verknüpft sind. Der Höhepunkt des karikativen Schaffens fiel ins 19. Jahrhundert, später nahm ihre Verbreitung und Bedeutung durch die Verfielfältigung von Fotos etwas ab.

5.7 Zur historischen Interpretation von Bauwerken

Gebäude stehen in Siedlungen in einem Bezug zu anderen Gebäuden und können in Sakral- (Kathedralen, Kirchen) und Profanbauten (Fabriken, Wohnhäuser) unterschieden werden. Früher war der gestalterische Aufwand bei Sakralbauten am grössten.

5.8 Fotografie, Film und Rundfunk als Quelle

Fotografien (seit etwa 1840) werden wie Bilder interpretiert, während Film (seit 1895), Fernsehen (seit etwa 1950) und Rundfunk (seit 1920) Eigenschaften schriftlicher Quellen besitzen.